

2027-
2033



Triengen

**KINDER- UND
JUGENDSTRATEGIE**



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort Gemeinderätin Claudia Schatzmann	S. 01
Entwicklung im Kinder- und Jugendbereich	S. 02
Grundsätze der Kinder- und Jugendstrategie	S. 03
Handlungsfeld Lebensraum	S. 04
Handlungsfeld Partizipation	S. 05
Handlungsfeld Zusammenleben und Chancengerechtigkeit	S. 06
Handlungsfeld Wohlbefinden und Schutz	S. 07
Handlungsfeld Umfassende Bildung	S. 08
Handlungsfeld Vernetzung	S. 09

GEMEINDE TRIENGEN

Strategie 2027-2033

Für die Umsetzung des Kantonalen Kinder- und Jugendleitbildes

Vorwort Claudia Schatzmann, Gemeinderätin Ressort Soziales und Gesellschaft

Kinder und Jugendliche sind ein wichtiger Teil unserer Gemeinde und unserer Zukunft. Sie sollen sich in Triengen wohl und ernst genommen fühlen und mitgestalten können.

Die vorliegende Kinder- und Jugendstrategie wurde in einem partizipativen Prozess erarbeitet. Dabei wurden Kinder und Jugendliche als Zielgruppe aktiv einbezogen und ihre Anliegen, Ideen und Bedürfnisse aufgenommen. Ebenso flossen Rückmeldungen aus der Bevölkerung, sowie aus verschiedenen Bereichen des öffentlichen Lebens in die Erarbeitung ein.

In der Zeit von 2017 bis 2025 war die Gemeinde Triengen Trägerin des UNICEF-Labels „Kinderfreundliche Gemeinde“. Die Zertifizierung und Rezertifizierung sind an inhaltliche und zeitliche Vorgaben gebunden, welche es zu erfüllen gilt.

Mit der vorliegenden Kinder- und Jugendstrategie schafft die Gemeinde Triengen eine flexible pragmatische und praxisnahe Grundlage für ihre Kinder- und Jugendarbeit. Sie orientiert sich am kantonalen Kinder- und Jugendleitbild Luzern und berücksichtigt gleichzeitig die Bedürfnisse und Möglichkeiten unserer Gemeinde.

Mai 2026

Entwicklung im Kinder- und Jugendbereich

Raumaneignung

In den letzten Jahren ist der Anteil der frei zugänglichen und nutzbaren Flächen zurückgegangen. Dafür gibt es mehrere Gründe: Zum einen wurde der öffentliche Raum kommerzialisiert und Freiräume wurden seltener. Zum anderen hat die Reglementierung der Nutzung und die Überwachung des öffentlichen Raums tendenziell zugenommen. Gleichzeitig hat das Bedürfnis nach Ruhe zugenommen, während die Toleranz gegenüber Lärm abgenommen hat.

Für Erwachsene ist der öffentliche Raum in erster Linie ein Durchgangsraum, um von der Arbeit nach Hause oder zum Vereinstraining zu kommen. Jugendliche hingegen brauchen den öffentlichen Raum als Treffpunkt, Bühne und Rückzugsort. Damit der öffentliche Raum diese Funktionen erfüllen kann, müssen Jugendliche die Möglichkeit haben, ihn für sich zu nutzen. Der Mangel an öffentlichen Räumen, in denen der Aufenthalt von Jugendlichen toleriert wird, ist auch in ländlichen Gemeinden zunehmend relevant. Daher ist es auch für diese Gemeinden wichtig, Jugendlichen ihren Platz in der Öffentlichkeit zuzugestehen und entsprechende Möglichkeiten anzubieten.

Chancengerechtigkeit

Die meisten Kinder wachsen in einem Umfeld auf, das sie unterstützt und ihnen vielfältige Möglichkeiten bietet, sich gesund zu entwickeln. Dennoch bestehen von Geburt an erhebliche Unterschiede in den Entwicklungs- und Gesundheitsressourcen. Diese Unterschiede hängen von der erzieherischen Unterstützung durch die Eltern und vom sozioökonomischen Status der Familien ab.

Grundsätze der Strategie

Grundlage der schweizerischen Kinder- und Jugendpolitik sind die Bundesverfassung, das eidgenössische Kinder- und Jugendförderungsgesetz und die UN-Kinderrechtskonvention (1989). Diese definieren drei Grundpfeiler: Förderung, Mitwirkung und Schutz.

Die Aufgaben der Kinder- und Jugendpolitik im Kanton Luzern werden vom Kanton und von den Gemeinden wahrgenommen. Einen grossen Beitrag leisten auch zahlreiche nicht staatliche Organisationen und private Initiativen. Die Kinder- und Jugendpolitik ist im Leitbild des Kantons beschrieben und dient den Gemeinden als Leitfaden für die kommunale Kinder- und Jugendpolitik.

Verschiedene Akteure (Behörden, Verwaltungsstellen, Organisationen, Vereine und Verbände) stellen eine Vielzahl von Dienstleistungen und Angeboten zur Verfügung. Freiwilliges Engagement wie auch unterschiedliche Berufsgruppen leisten dazu einen wichtigen Beitrag. Eine breite Vernetzung und eine aufeinander abgestimmte Zusammenarbeit sind für eine wirkungsvolle Kinder- und Jugendpolitik entscheidend.

Hauptzielgruppe: Schulpflichtige Kinder und Jugendliche

Handlungsfelder der Kinder- und Jugendpolitik

Das Kinder- und Jugendleitbild umfasst folgende Handlungsfelder:

- Lebensraum
- Partizipation
- Zusammenleben und Chancengerechtigkeit
- Wohlbefinden und Schutz
- Umfassende Bildung
- Vernetzung

HANDLUNGSFELD LEBENSRAUM

UM WAS GEHT ES?

Der Lebensraum von Kindern und Jugendlichen umfasst all die Orte, an denen sie sich im Alltag aufhalten, treffen, sich bewegen und leben. Erfahrungen, die Kinder und Jugendliche in dieser realen, aber auch in der virtuellen Umgebung machen, prägen ihre Entwicklung.

Gesundheits- und Sozialdepartement des Kantons Luzern, Kinder - und Jugendleitbild, Luzern



Schwerpunktthemen

- Altersgerechte und anregungsreiche Lebens- und Freiräume
- Zugang zu Räumen, Plätzen, Natur, Turnhallen, Parks, Wald, Spiel- und Sportplätzen
- Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen in Planungsvorhaben einbeziehen
- Umgang mit neuen Medien

Ziele

- Den Jugendlichen stehen Räume und Aufenthaltsorte im Innen- und Aussenbereich zur Verfügung, an denen sie auch unter sich sein können, ohne etwas konsumieren zu müssen. Dieser Ort steht einer Breite von Jugendlichen zur Verfügung.
- Die Bedürfnisse der Jugendlichen werden bei der Planung und Gestaltung des öffentlichen Raums aktiv miteinbezogen.
- Kinder und Jugendliche bewegen sich sicher auf dem Schulweg.
- Die Gemeinde schafft Orte und Anlässe für Begegnungen der Bevölkerung (alle Generationen)

Massnahmen

- Die Gemeinde Triengen stellt den Jugendlichen ein Lokal als Jugendtreffpunkt zur Verfügung. Der Treff wird von der Jugendarbeit geführt und gemeinsam mit den Jugendlichen betrieben. Hier können auch Jugendliche Verantwortung übernehmen.
- Im Aussenraum werden zwei Begegnungsplätze mit Jugendlichen eingerichtet und belebt. Diese werden in Zusammenarbeit mit der Jugendarbeit und dem Bauamt geplant und umgesetzt. (Zum Beispiel bei der Schulraumplanung und bei öffentlichen Plätzen wie Grillplatz oder Outdoor-Fitness)
- Die Schulwege „Übergang Kantonsstrasse“ und „Verbindungsstrasse Schulhaus Dorf und Hofi“ werden überprüft und bei Bedarf sicherer gestaltet.
- Spielplätze werden mit Kindern entdeckt und laufend an ihre Bedürfnisse angepasst. (Bauamt, Jugendarbeit)
- Die Jugendarbeit ist bei wichtigen Anlässen für Kinder und Jugendliche sichtbar präsent.

HANDLUNGSFELD PARTIZIPATION

UM WAS GEHT ES?

Partizipation steht für Mitsprache, Mitentscheidung und Mitgestaltung, in angemessener Weise bis hin zu selbstbestimmten Formen. Diese Mitwirkung steht Kindern und Jugendlichen grundsätzlich in allen Fragen zu, die ihre Lebenswelten betreffen.

Gesundheits- und Sozialdepartement des Kantons Luzern, Kinder - und Jugendleitbild, Luzern



Schwerpunktthemen

- Wenn Kinder und Jugendliche erleben, dass sie mit ihrem Engagement etwas bewirken können, gewinnen sie an Selbstvertrauen. Deshalb ist die Verbindlichkeit der Partizipation eine Voraussetzung für die Jugendpolitik.
- Mitsprache in Themen wie Familie, Schule, Ausbildung und Freizeit.
- Erwachsene ermöglichen die Partizipation der Kinder und Jugendlichen.
- Jugendliche dürfen Verantwortung übernehmen.
- Angepasste Mitwirkungsformen in der Gemeinde.

Ziele

- Alle Kinder und Jugendlichen erhalten unabhängig von ihren Lebensbedingungen faire Zugangs- und Teilhabechancen.
- Jugendliche werden bei Projekten innerhalb der Gemeinden, die sie betreffen, aktiv miteinbezogen, sie können ihre Perspektiven und Ideen einbringen.
(Selbstwirksamkeit)

Massnahmen

- Kinder und Jugendliche werden über aktuelle Themen und Projekte in den Gemeinden informiert. Möglichkeiten zur Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung werden geschaffen. (Zusammenarbeit mit der Schule)
- Die offene Jugendarbeit unterstützt und begleitet Jugendliche bei der Umsetzung von Veranstaltungen und Anlässen für und mit Jugendlichen.
- Ein mal jährlich gibt es einen Austausch zwischen dem Gemeinderat und einer Gruppe von Jugendlichen zu aktuellen Themen. Aus diesem Treffen wird jeweils ein Anliegen mit gemeinsamen Zielen und einem gesetzten Budget aufgenommen.

HANDLUNGSFELD **ZUSAMMENLEBEN UND CHANCENGLEICHHEIT**

UM WAS GEHT ES?

Für ein gelingendes Leben brauchen Kinder und Jugendliche gute Rahmenbedingungen. Wesentliche Voraussetzungen dafür sind, dass sie an der Gesellschaft teilhaben und sich als Teil der Gesellschaft empfinden. Unabhängig von ihren Startbedingungen sollen alle Kinder und Jugendlichen gerechte Chancen erhalten, ihre Potenziale auszuschöpfen.

Gesundheits- und Sozialdepartement des Kantons Luzern, Kinder - und Jugendleitbild, Luzern



Schwerpunktthemen

- Chance der Kinder und Jugendlichen auf Entwicklung ihrer Ressourcen und Ausschöpfung ihrer Potentiale
- Gleicher Zugang zu sozialen, schulischen, gesundheitsfördernden und kulturellen Angeboten
- Förderung des Zusammenlebens
- Kinder und Jugendliche haben Raum für eigene Erfahrungen und können ihre Identität entwickeln.

Ziele

- Alle Kinder und Jugendlichen erhalten unabhängig von ihren Lebensbedingungen faire Zugangs- und Teilhabechancen.
- Das Zusammenleben in der Gemeinde wird gefördert und gestärkt, um eine Kultur des gegenseitigen Verständnisses und der Toleranz zu etablieren.
- Die Angebote für Jugendliche innerhalb der Gemeinden sind bekannt und zugänglich.

Massnahmen

- Die Betreuungsgutscheine werden weiterhin gefördert, damit berechnigte Familien diese Angebote nutzen können.
- Begegnungsprojekte, welche den Austausch zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen fördern, werden unterstützt. (Konkrete Projekte in Jahresplanung)
- Die Vereine werden je nach Bedarf und Zielen bei der Nachwuchsarbeit gefördert, damit möglichst viele Kinder und Jugendliche Zugang zu Freizeitangeboten erhalten.
- Die offene Jugendarbeit informiert Jugendliche und Eltern über die Angebote der Gemeinde.
- Nach Bedarf können die Vereine ihr Angebot in der Schule präsentieren.
- Die Jugendarbeit führt eine Taschengeld-Börse für und mit Jugendlichen.

HANDLUNGSFELD **WOHLBEFINDEN UND SCHUTZ**

UM WAS GEHT ES?

Wohlbefinden bedeutet, dass Kinder und Jugendliche sich körperlich und psychisch, wie auch in sozialen Beziehungen wohl und sicher fühlen. Sie brauchen Zuwendung und Liebe, Vertrauen und Schutz, damit ihre Entwicklungschancen und ihre Unversehrtheit gewährleistet sind.

Gesundheits- und Sozialdepartement des Kantons Luzern, Kinder - und Jugendleitbild, Luzern



Schwerpunktthemen

- Kinder und Jugendliche haben verlässliche und verfügbare Bezugspersonen.
- Freiheit und Schutz entsprechend dem Entwicklungsstand
- Förderung der Selbstwahrnehmung, der Selbstwirksamkeit und des Selbstvertrauens durch Erfolgserlebnisse
- Stärkung der Widerstandskraft durch Herausforderungen und Umgang mit Misserfolgen

Ziele

- Jugendliche, die sich in einer schwierigen Situation befinden, wissen, wo sie Hilfe erhalten. Die Beratungsstellen sind den Jugendlichen bekannt und leicht zugänglich.
- Die Kinder können sicher und selbständig zur Schule gehen. Der Schulweg bleibt ein Erlebnisraum und ist kinderfreundlich gestaltet.

Massnahmen

- Die offene Jugendarbeit kennt die verschiedenen Beratungsangebote und vermittelt die Jugendlichen bei Bedarf an die zuständigen Stellen (Triage).
- Die offene Jugendarbeit ermöglicht den Jugendlichen, ihre Ideen umzusetzen und begleitet sie dabei. (Selbstwirksamkeit).
- Projekt „Kein Elterntaxi“ wird mit den nötigen Partnerinnen und Massnahmen geplant und umgesetzt.

HANDLUNGSFELD UMFASSENDE BILDUNG

UM WAS GEHT ES?

Gesundheits- und Sozialdepartement des Kantons Luzern, Kinder - und Jugendleitbild, Luzern

Umfassende Bildung steht für einen lebenslangen, offenen Entwicklungsprozess. Kinder und Jugendliche bilden sich überall: In der Schule, in der Familie und in der Freizeit. Kindern und Jugendlichen ermöglicht umfassende Bildung, sich optimal zu entwickeln, ihre Potenziale zu entfalten und in der Gesellschaft mitwirken zu können. Dieser Prozess wird gefördert durch geeignete Rahmenbedingungen.

Gesundheits- und Sozialdepartement des Kantons Luzern, Kinder - und Jugendleitbild, Luzern

Schwerpunktthemen

- Umfassende Bildung durch koordinierte Bildungsangebote
- Die non-formale Bildung ist eine Form von beabsichtigtem und gezieltem Lernen ausserhalb der Schule. Sie bietet ein Umfeld für vielfältige Erfahrungen und Chance auf Integration in das Erwerbsleben.

Ziele

- Eltern erhalten Informationen über kinder- und jugendrelevante Themen in angemessener Form.
- Jugendliche werden beim Übergang in die Oberstufe und ins Erwerbsleben angemessen begleitet und unterstützt.
- Die Angebote im vorschulischen Bereich sind bekannt und werden von den Familien genutzt.

Massnahmen

- Ausserschulische Lernorte wie Bibliothek, Vereine oder Jugendangebote werden sichtbar gemacht.
- Eltern werden frühzeitig über Förderangebote und Bildungsmöglichkeiten informiert.
- Veranstaltungen zur Elternbildung und zur frühen Förderung von Kindern werden regelmässig angeboten und sind für Eltern gut zugänglich.



HANDLUNGSFELD VERNETZUNG

UM WAS GEHT ES?

Gesundheits- und Sozialdepartement des Kantons Luzern, Kinder - und Jugendleitbild, Luzern

Vernetzung bezieht sich hier auf zwei Felder. Das eine sind die Kinder und Jugendlichen, die dank einem guten Netzwerk in ihre Lebenswelt vielfach eingebunden sind. Das zweite Feld sind die Institutionen des professionellen und ehrenamtlichen Kinder- und Jugendbereichs, die – gut vernetzt – wirksamer sind als je einzeln.

Gesundheits- und Sozialdepartement des Kantons Luzern, Kinder - und Jugendleitbild, Luzern



Schwerpunktthemen

- Unterstützungsangebote
- Stellen, Jugendverbände, Vereine, Organisationen und die darin tätigen Personen sind lokal und kantonal vernetzt.
- Sich einsetzen für die Anliegen der Kinder und Jugendlichen durch alle Beteiligten
- Durch Vernetzung Früherkennung gewährleisten

Ziele

- Die Fachpersonen im Jugendbereich (z.B. Schule, Schulsozialarbeit, Jugendarbeit, Sozialamt) sind vernetzt und pflegen einen fachlichen Austausch.
- Die Vereine im Kinder- und Jugendbereich sind miteinander vernetzt
- Die Jugendlichen kennen das Angebot der Vereine

Massnahmen

- Die Jugendarbeit kennt die verschiedenen Institutionen und Organisationen, die im Jugendbereich tätig sind und ist in einem angemessenen Austausch.
- Die Jugendarbeit ist in der Gemeinde gut vernetzt und pflegt einen angemessenen Austausch mit den verschiedenen Stellen und Angeboten in der Gemeinde, dem Kanton und der Region.
- Regelmässige Netzwerktreffen werden initiiert, um Austausch und Koordination zu fördern. Die bestehende Netzwerksitzung wird überprüft und inhaltlich sowie organisatorisch weiterentwickelt.
- Zuständigkeiten zwischen Fachstellen und Akteurinnen werden klar definiert und transparent kommuniziert.
- Jährlich findet ein Anlass statt, der die Vernetzung der Vereine mit Kindern und Jugendlichen fördert.
- Der Austausch mit der Frühinterventionsgruppe (Schule, Polizei, Jugendarbeit, Integrationsförderung Surental, Gemeinderat, Zenso) findet regelmässig über das Jahr verteilt statt.